

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

**Abonnement**  
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

52. Jahrgang.

N 51.

Dienstag, den 2. Mai

1905.

### Bekanntmachung.

Das Finanzministerium hat beschlossen, die normalspurige Nebeneisenbahn  
**Eibenstock unterer Bahnhof—Eibenstock oberer Bahnhof**  
am 3. Mai 1905  
dem öffentlichen Verkehre zu übergeben.  
Dresden, den 28. April 1905.

Finanzministerium.

Dr. Räger.

Raumann.

An den **Geburtsstagen** Seiner Majestät des **Kaisers** und Seiner Majestät des  
**Königs** bleibt künftig **nachmittags die Kanzlei geschlossen**.  
Eilsachen sind in der 11. Etage des Dienstgebäudes der königlichen Amtshauptmann-  
schaft abzugeben.  
Schwarzenberg, am 26. April 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Demmering.

3.

58 Dir.  
Im Genossenschaftsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf  
Blatt 3

(Firma: **Konsum-Verein Eibenstock, e. G. m. b. H.**)

eingetragen worden:  
Der **Sticker Bruno Friedrich Otto Fröhlich** ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden.  
Der **Sticker Gustav Viktor Bierbach** in Eibenstock ist Mitglied des Vorstandes.  
Eibenstock, am 28. April 1905.

Königliches Amtsgericht.

Ein **Mädchen**, 9 Jahre alt, haben wir in Familienpflege zu geben.  
Bewerbungen sind bis zum 4. Mai 1905 in unserem Polizeiamt — Rathaus —  
anzubringen.  
Eibenstock, den 27. April 1905.

Der Stadtrat.

Sesse.

2.

### Fußwegherstellungen betreffend.

Im laufenden Jahre ist die Herstellung vorschrittsmäßiger erhöhter Fußwege geplant  
1) auf der Nordostseite der Bahnhofstraße von der unteren Ecke des Grundstücks  
Brand-Rat.-Nr. 362 bis zur oberen Hausecke des Grundstücks Brand-Rat.-Nr.  
367 Abt. A,  
2) auf der Westseite der Wiesenstraße,  
3) Südseite der Bergstraße,  
4) zu beiden Seiten der oberen Grottenfestrstraße,  
5) auf der bebauten Ostseite der Albertstraße,  
6) Westseite der Winklerstraße vom Neumarkt bis an das Hausgrundstück  
Winklerstraße 8,  
7) auf der Ost- und ev. auch auf der Westseite der Schnebergerstraße,  
8) auf der Ostseite der Karlsbaderstraße vom Postplatz bis Feldstraße,  
9) auf der bebauten Westseite des Nonnenhausweges.  
Die unter 1 und 9 bezeichneten Fußwege sollen mit **Kies**, die übrigen Fußwege  
mit **Granitplattendelag** versehen werden.

Ferner erhalten **Granitplattendelag** die Fußwege der Schulstraße bis zur Oststraße,  
der nördliche Fußweg auf der Forststraße — soweit dort noch Kiesdelag vorhanden —  
der Fußweg der Karlsbaderstraße oberhalb des Nonnenhausweges.  
Bei **Anlage der Fußwege müssen sämtliche an den beteiligten Häusern**  
**angebrachten baulichen Anlagen, welche über die Straßenfrontlinie hinaus-**  
**ragen**, als Vorbau, Ueberbau, Geländer, Gitter, Stufen, Regel, Brallsteine usw. auf  
**Kosten der Grundstücksbesitzer beseitigt werden.**

### Ueber auswärtige Politik und öffentliche Meinung

bringt ein freisinniges Blatt, die „Post. Ztg.“, einen sehr ver-  
ständigen Artikel, der allgemeine Beachtung verdient. Darin  
heißt es u. a.: „Vom Fürsten Bismarck stammt das kluge  
Wort, daß schließlich die Nation doch die Fensterheben bezahlen  
muß, die ihre Presse im Auslande einwirft. So tadelt er in  
seinen „Gedanken und Erinnerungen“ Friedrich den Großen, daß  
er sich mit einem bitterbösen Spottwort (insano catin da nord)  
den Haß der Zarin Elisabeth zugezogen hatte, der beinahe dem  
preussischen Staate die Erstling gelöst hätte. Namentlich hat  
Bismarck, so lange er verantwortlich die Politik leitete, und auch  
später immerfort hervorgehoben, daß man sich nicht hinreichend  
lassen solle, die innern Zustände anderer Länder kränkend zu kriti-  
sieren. Man solle nicht vergessen, daß man selbst eine derartige  
Einmischung des Auslandes unfreundlich aufnehmen würde und  
daß man nicht berufen sei, das Ausland zu reformieren. Als  
dann der erste Kanzler aus dem Amte schied, begann ein Ton  
in einem Teil der deutschen Presse einzureißen, der uns viele  
Feinde gemacht hat. Man fand, daß die Reichsregierung zu  
nachgiebig gegen das Ausland sei und die Würde unseres Vater-  
landes nicht gehörig wahrnehme. Teils um diesem Uebel abzu-  
helfen, teils um die Regierung anzustacheln, erfolgten Schöff-  
leiten gegen das Ausland und Kenommisterei in großer Zahl.“

Während des Burenkrieges hat namentlich unsere Witzpresse  
die Engländer so gerügt, daß heute noch eine höchst unfreund-  
liche Stimmung in England gegen uns herrscht. Ohne diese  
Stimmung wäre wahrscheinlich der franco-englische Vertrag nicht  
zu Stande gekommen. Zwar ist es richtig, daß auch die franzö-  
sische Presse mit derselben Leidenschaft gegen die englische  
Politik und das englische Meer zu Felde zog; aber sie stellte ihre

Anfeindungen viel früher ein, als ein Teil unserer Presse, und  
zog es vor, sich die Erbitterung der Engländer gegen den deut-  
schen Beter zu Nutzen zu machen.

Unsere Erziehung als die einer politischen Nation ist ja noch  
jung. Nicht daß uns der endlich erregene Rang unter den  
Völkern übermäßig gemacht hätte! Aber der Geist der alten  
Kauzerei unter den deutschen Staaten, der Geist der großen  
Worte und der allgemeinen Weltverbesserung steht uns noch in  
den Gliedern. Auch im Leben des einzelnen Menschen will es  
keine Zeit haben, bis der Jüngling, dem sein ideales Streben  
für Gerechtigkeit und Freiheit das Recht zu geben scheint, un-  
duldsam zu sein, ein gereifter Mann wird, der zuerst daran denkt,  
in keinem ungenutzten Bezirk Tüchtiges zu schaffen. Allmählich  
werden wir es noch ganz verlieren, den Allerweltsschulmeister  
zu spielen. In dem bisherigen Verlauf des Marokkostreites hat  
unsere Presse die Regierung wirksam unterstützt, indem sie der  
Parole folgte: Ruhig, aber fest!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur Kaiserreise wird aus  
Paris gemeldet: Die Yacht „Hohenzollern“ mit Ihren Maje-  
stätten dem Kaiser und der Kaiserin an Bord ist Freitag nach-  
mittag unter dem Salut der Geschütze hier eingetroffen. Die  
Yacht der drei deutschen Schiffe von Palermo hierher war vom  
herrlichsten Wetter begünstigt.

— Für den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Zoll-  
tarife ist in den Handelsverträgen bekanntlich Spielraum ge-  
lassen. Abmachungen der Regierungen ergeben nunmehr folgendes  
Bild: Der neue deutsche Generaltarif und alle durch die Handels-  
verträge bewirkten Änderungen treten am 1. März 1906 in

Kraft. Gleichzeitig werden in Geltung kommen die neuen Zoll-  
tarife und die mit Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge in  
Rußland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, Rumänien, Serbien.  
In Oesterreich-Ungarn und Serbien ist Voraussetzung des neuen  
Handelsvertrages und Zolltarifes ihre parlamentarische Ge-  
nehmigung, die noch aussteht. Nur der deutsch-schweizerische  
Handelsvertrag wird teilweise schon am 1. Januar 1906 Geltung  
erlangen. Auf die deutsche Einfuhr nach der Schweiz finden schon  
vom 1. Januar 1906 ab die meist höheren Zölle des neuen Tarifes  
mit den Änderungen des neuen Vertrages Anwendung.

— Die Tendenz-Meldungen englischer und französischer  
Blätter, durch die Japan gegen Deutschlands angeblich monopo-  
listische Absichten in Schantung aufgestachelt werden soll, nehmen  
auch schon unsere vor kurzem begonnenen handelspolitischen  
Unterhandlungen mit China zur Zielscheibe. Man sucht  
diese Verhandlungen als etwas Außergewöhnliches hinzustellen.  
Es ist aber allgemein bekannt, daß während der letzten Jahre  
Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan  
neue Handelsverträge mit China abgeschlossen haben, und es ent-  
sprach einem mehrfach geäußerten Wunsche der chinesischen Regie-  
rung, daß auch Deutschland jetzt diesen Beispielen folge. Der  
mit der Führung der Verhandlungen beauftragte deutsche General-  
konsul in Schanghai, Dr. Knappe, hat vor einigen Tagen den  
chinesischen Unterhändlern einen in Berlin aufgestellten Vertrags-  
entwurf mitgeteilt. Diese Vorschläge bewegen sich durchaus  
innerhalb des Rahmens der Handelsverträge, die von China  
neuerdings mit den erwähnten drei Mächten vereinbart worden  
sind. Zu hegen gibt es da nichts.

— Rußland. Der Mörder des Großfürsten  
Sergius, Iwan Kolasow, der zum Tode verurteilt ist, wurde  
vom Moskauer nach Petersburg gebracht. Sein Beteiligter hat

Ausnahmen kann der Stadtrat in Fällen, wo nach seinem Ermessen der Verkehr nicht  
gestört wird, gestatten, ebenso kann der Stadtrat in Fällen, wo die Beseitigung der Ver-  
kehrshindernisse den Anliegern harte Opfer auferlegt, die Kosten zum dritten Teile auf die  
Stadtkasse übernehmen.

Vor Herstellung eines Fußweges sind die **Dachabfallröhren von den anliegen-  
den Grundstücksbesitzern mittelst Zweigleitungen nach Vorschrift des Stadtrates in  
eine öffentliche Schiene einzuführen.**

Öffnungen jeder Art in den Fußwegen, welche der Stadtrat zuläßt, müssen mit  
Kosten bez. mit eisernen oder Granitplatten abgedeckt werden.

**Die beteiligten Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, die hiernach  
notigen Maßnahmen umgehend einzuleiten.**

Die Kosten für Herstellung der Fußwege bis zur Breite von 2 m fallen den Anliegern  
zur Last, denen aber auf Antrag Erleichterungen durch Gewährung von 5 jährlichen Raten-  
zahlungen oder durch Uebertragung der Fußwegkosten auf die Landeskulturrentenbank ver-  
mittelt werden können.

Stadtrat Eibenstock, den 28. April 1905.

Sesse.

Müller.

### Grundstücksverpachtung.

Die normals Fiedlerschen Grundstücke Nr. 1270—1274 des Flurbuchs oberhalb des  
Foggen. Bräunelsbächels, bestehend aus 2 Hektar 8, Ar Feld und 1 Hektar 64, Ar Wiese,  
sind **umgehend** zu verpachten.

Pachtangebote werden bis 6. Mai 1905 erbeten.

Stadtrat Eibenstock, den 28. April 1905.

Sesse.

Müller.

Der **Betrieb auf der neuen Nebeneisenbahnlinie Eibenstock unt. Bahn-**  
**Eibenstock ob. Bahn.** (vergl. Bekanntmachung des Königl. Finanzministeriums über  
die Eröffnung) erfolgt nach der neuen „Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung“. Die Linie  
dient dem öffentlichen Personen- und dem beschränkten Güter- und Tierverkehre. Die von  
der Anschlussstation Eibenstock unt. Bahn. nach dem ob. Bahnhofe u. f. w. verkehrenden  
Personenzüge sind in dem vom 1. Mai 1905 an gültigen Ausgange Fahrpläne verzeichnet.  
Im Bereiche der neuen Linie werden diese Züge auch noch durch Anschläge bekannt gemacht.  
Die Tarife für die Personen- und Gepäckbeförderung werden mit dem sonst Erforderlichen  
ebenfalls durch Anschläge zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Für die Beförderung der  
Güter u. f. w. zwischen dem unteren und dem oberen Bahnhofe Eibenstock werden Zu-  
führungs- oder Abholungsgebühren erhoben. Ueber die Höhe u. f. w. geben alle Güter-  
verkehrsstellen Auskunft.

Kgl. General-Direktion der Säch. Staatseisenbahnen.

### Holzversteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier.

In der **Bahnhofrestauration Wilzschhaus** sollen

**Freitag, den 5. Mai 1905, von vorm. 1/2 9 Uhr an**

1329	fichtene Stämme	von 11—44 cm Stärke,
6251	" "	7—15 "
4385	" "	16—54 "
954	buchene	15—62 "
71,5	rm fichtene Kuchknüppel,	
163	" buch., u. 332,5 rm ficht. Brennholz,	

gegen **sofortige Bezahlung** und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen  
versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holz näherer Auskunft.

Carlsfeld und Eibenstock, am 28. April 1905.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Spindler.

Kgl. Forstrentamt.

Gerlach.

gegen seinen Willen den Antrag auf Kassation eingereicht, da das Urteil zwar laut Gesetz bei offenen Taten verhängt, dem Publikum jedoch der Eintritt in den Gerichtssaal verweigert wurde.

— Kreta. Trotz des maßvollen Vorgehens der Mächte und der einbringlichen Vorstellungen des Prinzen Georg von Griechenland ist es in Kreta zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen. Im Dorfe Bafolios, Provinz Rissama, hat zwischen den Aufständischen und fünfzig Gendarmen ein Kampf stattgefunden. Von den Aufständischen wurden drei getötet und sechs verwundet, vierzehn werden vermisst. Die Einwohner des Dorfes legten die Polizeiwache in Brand. In den benachbarten Dörfern läuteten die Sturmglocken und die Bevölkerung eilte zu den Waffen.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Falls die Meldung richtig war, daß das russische Dritte Geschwader unter dem Kommando des Konteradmirals Nebogatow bereits vor einigen Tagen auf der Höhe von Penang gesichtet worden ist, muß jetzt stündlich die Nachricht einkommen, daß diese Flottenabteilung Singapur passiert, um dann in die Chinesische See einzudringen. Da Admiral Roschidschewskij noch immer Aufenthalt in den Gewässern von Cochinchina genommen hatte, schien es, daß er mit dem Flottengros nur auf die Bereinigung mit diesem Dritten Geschwader wartete, um dann vereint den Durchbruchversuch nach dem Norden zu wagen und möglichst Wladivostok zu erreichen. Er scheint nun aber schon aufgebrochen zu sein. Sobald die Vereinigung stattgefunden haben wird, stehen dem russischen Flottengros 8 Linienkreuzer, 3 Küstenpanzerschiffe, 5 große, 4 kleine und 6 Hilfskreuzer nebst etwa 10 großen Torpedobooten mit einer unbestimmten Anzahl von Transportschiffen zur Verfügung. Man kann das Geschwader auf 55 Schiffseinheiten schätzen. Außerdem bildet das Kreuzergeschwader in Wladivostok mit drei mächtigen Panzerkreuzern jetzt einen weiteren Machtfaktor auf russischer Seite; denn diese Schiffe werden zweifellos bei dem Ausbruch des Flottengros einen Ausbruchversuch wagen, um einen Teil der japanischen Flotte vom Geschwader Roschidschewskij abzulenken. Die Kriegslage hat es gewollt, daß in der Hand des russischen Admirals jetzt die wichtigste Entscheidung über den weiteren Verlauf der gesamten Unternehmungen gelegt worden ist. Von einem Sieg oder einer Niederlage der vereinigten Baltischen Flotte wird es abhängen, was Rußland in diesem bisher so unglücklich geführten Kriege noch weiter zu erwarten hat.

— Es liegen Meldungen aus Tokio vor, nach denen sich der Krieg jetzt auch auf Korea auszudehnen soll. 3000 Mann russischer Truppen sollen mit zehn Geschützen in Nordkorea eingedrungen sein und beabsichtigen, eine Brücke über den Tumenfluß zu schlagen, um nach Eintreffen von 5000 Mann aus Wladivostok in südlicher Richtung vorzurücken. Starke russische Streitkräfte stehen bereits auf dem linken Tumenufer. Diese russische Offensive hat die Vereinerung der japanischen Streitkräfte zum Zweck.

Tokio, 28. April. Ouma, der Führer der Fortschrittspartei im japanischen Reichstage sagte heute in einer Ansprache an eine Versammlung des Komitees zur Fürsorge für die Verwundeten, er schäme die Zahl der Verletzten und Erkrankten im gegenwärtigen Kriege auf 2 bis 300000; die der Gefallenen oder infolge Krankheiten Gestorbenen auf 50000. Er ermahnte das Volk, auf eine weitere Fortführung des Krieges vorbereitet zu sein, und sprach die Hoffnung aus, daß die Fortsetzung des Feldzuges die Stimmung der Nation nicht beeinträchtigen werde, und daß nichts den Entschluß des Volkes, den Krieg bis zu einem günstigen Abschluß fortzusetzen, erschüttern werde. Er tabelte die japanische Diplomatie und gab der Meinung Ausdruck, daß eine rechtzeitige Entfaltung diplomatischer Geschick die Ankunft der japanischen Flotte im Osten zu verhindern imstande gewesen wäre.

London, 20. April. Eine hier aus Tokio eingetretene Meldung bestätigt, daß die Flotte Togos bei der Insel Tschina kreuzt.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenrod, 1. Mai. In der Hauptstraße verunglückte am Sonnabend abend in der 8. Stunde der sächsische Arbeiter Erdmann Gläß, als derselbe nach Arbeitschluß einen Handwagen mit Erde fuhr. Unterhalb des Amtsgerichts konnte er diesen nicht mehr erhalten; S. kam zu Fall, sodaß ihm durch das überfahrende Gefährt 3 Rippen gebrochen wurden, auch trug er am Kopf schwere Verletzungen davon.

— Schönheide. Bei der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des älteren Militärvereins im Hotel Carola wurde Herr Schlossermeister Hermann Schott mit Rücksicht auf seine 25jährige Wirksamkeit als Vorstandsmittglied durch Herrn Bezirksvorsteher Stark ein kunstschnelles Diplom überreicht.

— Schönheide. In der Nacht zum 24. d. Mts. — zum 2. Osterfesttag — ist in der Friedrich'schen Pappfabrik in Witzschhaus wiederum ein beträchtlicher Einbruchdiebstahl ausgeführt worden. Es sind 4 Türen aufgebrochen bez. eingeschlagen und verschiedenes Kupfer und Messing und anderes Metall gestohlen worden. Von den Tätern fehlt zur Zeit jede Spur.

— Leipzig, 29. April. Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse beschloß die Wiedereinführung der Familienbehandlung. Hiermit ist der zwei Jahre währende Konflikt mit der Ärzteschaft definitiv beendet.

— Leipzig, Die 7. Geldlotterie zu Gunsten des Völkerschlachtens findet wiederum eine außerordentlich freundliche Aufnahme. Der flotte Abgang der Lose ist ein Beweis dafür, daß in allen Kreisen das lebhafteste Verlangen besteht, das Ruhmestmal des deutschen Volkes baldigst seiner Fertigstellung entgegenzuführen. Die Lotterie ist die günstigste Dreimarlotterie, sie weist bei 200000 Lose 15222 Gewinne im Betrag von 2585000 Mark auf. Die Prämie beträgt 75000 Mark und fällt auf das zuletzt gezogene Los. Die Gewinne werden ohne jeden Abzug bar ausgezahlt. Die Ziehung findet vom 16.—20. Mai statt.

— Hohenstein-Ernstthal, 28. April. Die behördliche Untersuchung in Angelegenheit der drei hiesigen Fleischer, bei denen nicht unterrichtete, unverschnittene Fleisch beschlagnahmt wurde, förderte auf Gesändnis des einen zu Tage, daß sie schon mehrere Male „blind“ geschlachtet hatten. Zum Glück ist das beschlagnahmte Fleisch kein minderwertiges gewesen.

— Delitzsch, 29. April. Bei der Vogelstellerei auf frischer Tat ertappt wurde am 16. März d. J. der hiesige Geflügelhändler und Stadtverordnete Robert Förder. Der als Lockvogel benutzte Hänfling und eine Menge Reimruten wurden beschlagnahmt. Förder wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt. Nur die Tatsache, daß der Vogelsteller bisher noch unbestraft war, bewahrte ihn vor einer Freiheitsstrafe.

— Falkenstein. Das städtische Wasserleitungsrohrnetz erfährt zur Zeit eine Erweiterung und Verbesserung, nach deren Fertigstellung der Wassermangel, an dem höhergelegene Gebäude zeitweise zu leiden hatten, beseitigt wird. Gleichzeitig wird eine

elektrische Anlage geschaffen, die den Wasserstand in den beiden Reservoiren jederzeit auf dem Stadtbauamt anzeigt und Rohrdefekte unverzüglich bemerken läßt.

— Obersachsenberg. Im sogenannten Herrenwald fand man am Mittwoch die Leiche der etwa 24jährigen unehelichen Eina Wännel von hier. Das Mädchen wurde seit Fastnacht vermisst, doch sind Nachforschungen nach der Verschwindenen unterblieben, weil sie als arbeitscheue Person galt, die sich seit ihrer Schulzeit obdachlos herumgetrieben hat. Die Leiche lag etwa sieben Schritte unterhalb des Weges, der durch den Herrenwald von Obersachsenberg nach Steindöbra führt, direkt am Waldeckrande. Bei der Auffindung war die Leiche teilweise entblößt. Das Korsett der Toten lag zusammengewirrt daneben. Ueber die eine Schläfe läuft eine Wunde, die von einem Stöße oder Schläge, aber auch von einem Sturz herrühren kann. Immerhin sind die Umstände, unter denen die Leiche aufgefunden wurde, derart, daß die gerichtliche Aufhebung erfolgen mußte. Sehr erschwert werden alle weiteren Ermittlungen durch den Umstand, daß die Leiche, die einen entsetzlichen Anblick bot, von Raubtieren, jedenfalls Füchsen, angegriffen war. Ein Arm fehlt ganz, der andere Arm und ein Bein sind bis auf die Knochenstümpfe abgemagt. Wegen des hohen Schnees im letzten Winter ist die Auffindung der Leiche erst jetzt erfolgt. — Aenderter Nachricht zufolge ergab der ärztliche Befund, daß der Tod durch Ertrinken eingetreten ist.

— Löbau, 28. April. Der an Genickstarre erkrankte 24 Jahre alte Stellmacher Paul Fritsche in Lautitz ist nunmehr gestorben. Die beiden in der sächsischen Oberlausitz vorgekommenen Fälle von Genickstarre sind tödlich verlaufen. Die gefürchtete Krankheit dürfte sowohl für Lautitz, wie auch Alt-Löbau als erloschen zu betrachten sei.

— Seine Majestät der König hat laut Urkunde vom 23. April 1905 eine Friedrich August-Medaille gestiftet. Sie wird verliehen zur Anerkennung verdienstlicher Leistungen bei Mannschaften vom Feldwebel abwärts und diesen im Range gleichstehenden Zivilpersonen im Kriege und im Frieden; sie wird in Silber und in Bronze ausgegeben und enthält auf der Vorderseite den Namenszug des Königs, auf der Rückseite den Namen: „Friedrich August-Medaille“ und ist von dem Verleiher am Ordensbande nach den inländischen Orden, Ordensmedaillen und dem Allgemeinen Ehrenzeichen auf der linken Brust zu tragen. Das Tragen des zur Medaille gehörigen Bandes ohne die Ordensbande ist an einer Ordensbanderschmalle, nicht aber im Knopfloch gestattet. Das Ordensband besteht, wenn die Medaille im Krieg verliehen wird, aus einem gelben Bande mit zwei blauen Streifen, im Frieden aus einem Bande, derselben Grundfarbe mit drei schwarzen Streifen. Jeder Empfänger der Friedrich August-Medaille erhält ein vom König gezeichnetes, vom dem Ordenskanzler kontrahiertes Dekret und ein Exemplar der Stiftungsurkunde. Nach dem Ableben des Inhabers der Medaille ist diese von den Hinterlassenen an die Ordenskanzlei zurückzugeben.

— Immer höher steigt jetzt die Sonne am Himmel empor. Sie steht am 1. Mai 15 Grad nördlich vom Äquator, erhebt sich also am Mittage bis zu reichlich 52 Grad über unsern Horizont. Sie geht um 4 1/2 Uhr auf und um 7 1/2 Uhr unter, verweilt also 15 Stunden bei uns. Am 31. Mai befindet sich das Tagesgestirn bereits 22 Grad nördlich vom Äquator und steigt daher bis zu einer Höhe von mehr als 59 Grad an unserm Himmel herauf. Sein Aufgang erfolgt um 3 1/2 Uhr, sein Untergang erst um 8 1/2 Uhr; der Tag dauert dann also 16 1/2 Stunden — nur 7 1/2 Stunden währt die Nacht! Und eigentlich dunkel wird es dann überhaupt nicht mehr. Selbst um die Mitternacht steht die Sonne nur 15 Grad unter dem Horizonte, und da die Dämmerung bei einer Tiefe der Sonne von 18 Grad unter dem Horizonte beginnt, so herrscht selbst um Mitternacht noch mildes Dämmerlicht. Es ist die Zeit der hellen Nächte, die von Mitte Mai bis Ende Juli dauert.

### Theater in Eibenrod.

Recht sehr zu beklagen war der kürzliche Besuch der Freitagsvorstellung. Das ausgezeichnete Spiel der 11jähr. Alice Dreßler als Gebrüder Errol in „Der kleine Lord“ hätte einem außerordentlichen Hause alle Ehre gemacht. Die von ihr an den Tag gelegte Sicherheit und Gewandtheit verdient uneingeschränkte Anerkennung, welche ihr auch von den Anwesenden nicht verpasst wurde. Das Schauspiel war ebenfalls ein recht gutes, sodaß der Besuch der weiteren Vorstellungen angelegentlich empfohlen werden kann. Die Sonntagsvorstellung mit dem „Trompeter von Säckingen“ brachte denn auch erstmalig ein volles Haus. Hoffentlich findet die Direktion in Zukunft eine rege Unterstützung.

### 17. Ziehung 5. Klasse 147. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen den 27. April 1905.  
15 000 Mark auf Nr. 5219. 5000 Mark auf Nr. 4516 89026.  
3000 Mark auf Nr. 2102 2921 4510 9622 10278 16971 20885 22878 26957  
26737 42877 45001 46067 72442 75238 77399 81815 87866 89200 91057.  
2000 Mark auf Nr. 10487 12340 19335 13776 15457 16309 20993 26348  
26393 27649 34354 36826 40187 42818 76999 77659 80985 83866 90263  
92103 92896 93850 97807 98376.

1000 Mark auf Nr. 1655 4643 4681 5045 5334 6198 10031 10683  
12046 12808 15088 15292 15663 20159 30353 33799 34704 34804 37034  
37930 40249 41185 42031 42598 48939 47952 49243 49834 50090 50191  
56424 57632 58486 59849 60817 62816 64404 67658 68094 68637 68926  
71579 71860 72812 73200 76473 79808 83188 83987 84182 84887 90020  
96115 96310.

500 Mark auf Nr. 540 1585 2509 2811 5039 5364 5873 6337 6456  
8470 8674 9584 9673 10232 12267 16819 18674 23745 26778 26128  
31361 36775 37817 37532 38938 39248 41788 43226 43230 46257 45881  
49856 51879 53240 53349 54904 54819 56226 56272 57394 57533 57742  
58526 60250 63058 63526 65807 66062 66192 67323 68654 72927 73134  
78425 78807 77722 79431 79462 81477 82887 84759 87141 87252 87287  
88850 94225 98342 99688.

### 18. Ziehung gezogen den 28. April 1905.

5000 und 300 000 Mark Prämie auf Nr. 73153. 30000 Mark auf Nr. 11611 13156 14077 16915 16915 27321 28264 28265 33709 34136  
36883 44118 45567 47913 52604 54205 73797 78853 86856 90101 94737  
97539. 2000 Mark auf Nr. 5673 5683 6196 6426 12720 13288 15145  
20550 26784 27987 37185 40168 43385 43744 47038 49004 49659 51644  
59984 68733 68604 69537 76508 78095 83351 83689.

1000 Mark auf Nr. 1832 2875 3175 3793 10925 14015 14465  
15313 17165 18988 20047 24637 24985 25199 27049 28885 29184 33732  
38881 39778 41850 43797 45329 46328 47802 47812 50786 53682 56911  
58475 61579 64160 64896 67309 70325 71908 73387 75973 79600 85378  
89005 94467 97088 98754.

500 Mark auf Nr. 1525 1651 3468 3794 4907 6794 10229 10387  
10400 11487 16540 20221 20678 21405 21570 21571 21980 21897 22807  
26145 29663 29810 31238 31683 32823 35556 36577 41983 44505 45124  
46670 51819 53770 54192 56447 58040 58236 58250 63283 64541 70823  
70336 70823 71219 73817 74473 74698 82800 84243 84798 87963 90731  
96095 96794 96819 98888.

### Ämliche Mitteilungen aus der 5. öffentlichen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums vom 18. April 1905.

Anwesend: 18 Stadtverordnete. Geschäftsbildung: 3 Stadtverordnete. Vorsitzender Herr Stadtverordneter - Vorsitzender Diersch. Der Rat ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Hesse.

— Ohne Gehör für daraus abgeleitete Rechte. —  
1) Der Rat hat beschlossen, die sächsischen Grundstücke Nr. 1270—1274 des Grundbuchs von 3 ha 73, 1 Flächeninhalt zum Preise von 4500

Mark anzukaufen. Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß nach sachverständiger Beurteilung das Grundstück zum gesicherten Preise nicht zu teuer gekauft werde. Die Stadt habe im Falle des Kaufs auch einmal ein Zuschußobjekt, nebenbei aber einen Bauplatz für das projektierte Beamtenheim des Bezirks sächsischer Gemeindebeamten.

Herr Müller befragt die Sachverständigen des Grundstücks als Baufeld für ein Beamtenheim.

Herr Schlegel entscheidet sich für den Kauf mit Rücksicht auf die Austauschfrage und besonders auch deshalb, weil das Grundstück preiswürdig sei.

Herr Diersch erklärt nur dann für den Kauf stimmen zu können, wenn der Kaufpreis aus dem Stammvermögen bestritten werde.

Herr Stadtverordneter Höhl veranlaßt eine nähere Aufklärung über die Beamtenheimfrage, die Herr Bürgermeister Hesse erteilt.

Herr Stadtverordneter Lorenz erklärt sich gegen den Kauf.

Herr Stadtverordneter Paul Jeuner äußert die Vermutung, daß das Grundstück vielleicht zur Anpflanzung nicht taugt, weil es der Staat nicht angekauft habe. — Diese Annahme wird aber vom Herrn Vorsitzenden widerlegt.

Herr Tittel empfiehlt den Kauf der Grundstücke.

Herr Höfner ist zwar nicht prinzipiell gegen den Kauf, findet aber den Preis hoch.

Es sprechen noch verschiedene Herren zur Sache, worauf über die Angelegenheit abgestimmt wird.

Gegen 5 Stimmen wird beschlossen, „Die Grundstücke Nr. 1270—1274 des Grundbuchs anzukaufen und zwar aus Mitteln des sächsischen Stammvermögens, dabei aber schon heute zu genehmigen, daß ein etwa an den Bezirks sächsischer Gemeindebeamten abzutretender Bauplatz für ein Beamtenheim aus Mitteln des sächsischen Dispositionsfonds gedeckt werden soll.“

2) Fußwegherstellung auf der Karlsruherstraße betreffend. Nach Vortrag des Ratsschreibers und Erläuterung des wesentlichen Inhaltes der in dieser Angelegenheit angestellten Erörterungen sprechen zur Sache die Herren Diersch, Höfner, Lorenz, Müller und Schlegel, worauf einstimmig beschlossen wird, die Kosten der Fußwegherstellung auf der östlichen Straßenseite zu verwilligen und die satzungsgemäßen Verhandlungen allenthalben zu genehmigen.

3) Auf Anfrage des Herrn Bahlig wird hiernach von Herrn Bürgermeister Hesse erklärt, daß das Befahren von Trottoiren durch Hand- und Kinderwagen usw. verboten sei. Das Kollegium vertritt die Meinung, daß hinsichtlich des Befahrens der Fußwege mit Kinderwagen von der Polizei nicht zu streng vorgegangen werden möge.

4) Auf eine Anfrage des Herrn Stadtverordneten Lorenz gibt Herr Bürgermeister Hesse Auskunft über den Stand der Frage, Anliegerleistungen des Grundstücks Nr. 20 des Grundbuchs.

5) Dem Ratsschreiber über Bewilligung einer Vergünstigung in den Schulentlohn an den Bauern von Eckbauplätzen tritt man gegen 1 Stimme bei.

6) Entziehung der Kirche vor der Kirche und dem Bahnhofs. Das Kollegium bewilligt zunächst die Mittel zur Entziehung des Bahnhofs vor der Kirche, um dann zu sehen, ob sich die Entziehung des Bahnhofs vor der Kirche empfiehlt.

7) Kenntnis nimmt man von den Abrechnungen a) über Herstellung der Dreiecksstraßenfläche, b) über Ausführung der Dachstuhlarbeiten auf dem Neumarkt, c) mit Dank von der Verwilligung einer Staatsbeihilfe von 2600 Mk. zum Schulbau.

d) von dem durch Befreiung der Feldjugendmitglieder entstehenden Anlagenausfall, e) von der Einladung zur Ausstellung der Schülerarbeiten der Kunstschulabteilung.

9) Die Herren Stadtverordneten Wagner, Post und Hesse wünschen dringend, daß bei dem Kommerze zur Bahneinweihung kein Eintrittsgeld erhoben werden möchte.

Die Anregung wird mit Majorität angenommen und der Rat entsprechend ersucht.

### Sitzung des Gemeinderats Schönheide

vom 19. April 1905.

1) Von der definitiven Genehmigung des Ortsabgabengesetz nimmt man Kenntnis. Die Publikation soll erfolgen nach Herstellung einer größeren Anzahl Druckexemplare.

2) Das im Laufe des Monats Juni durch Aufgabe der Hotelwirtschaft im Rathaus frei werdende Inventar beschließt man f. Zt. versteigern zu lassen.

3) Dem Gesuche des Gastwirts Müller um nachträgliche Ueberlassung eines Streifens Areal wird entsprochen.

4) Anlässlich der letzten Gemeinderatssitzung war es zu einer Beschwerde gekommen, die auf Meinungsabstimmungen über Auslegung der Bestimmungen des zweiten Absatzes von § 12 des Ortsstatuts zurückzuführen ist. Es sollen deshalb diese Bestimmungen eine entsprechende Änderung erfahren, um deren Genehmigung die Ausschüsse darüber zu bitten ist.

5) Dem Gesuche des Eigentümers des Grundstückes 277 um Befreiung von Hinterlegung einer Kaution zur Sicherstellung einer wegepolizeilichen Bedingung wird satzungsgemäß beschlossen.

6) Nach erfolgter Prüfung durch den Rechnungsausschuß werden die 1904er Rechnungen a) der gewerblichen Fortbildungsschule, b) des Elektrizitätswerkes, c) der Feuerlöschkasse, d) der Stiftungen und Legate als richtig erklärt.

7) Wegen des bevorstehenden freiwilligen Abganges des Kassenschriftführers Klempner machen sich einige Personalveränderungen beim Expeditionspersonal nötig, bezüglich deren man den Vorschlägen des Vorsitzenden zustimmt.

8) Nach dem der bisherige Impfarzt Herr Sanitätsrat Dr. med. Fensel mit dem Tode abgegangen ist, erfolgt eine Zeilung der ärztlichen Impfschäfte hiesigen Ortes in der Weise, daß Herr Dr. med. Schlang die Erstimpfung, Herr Dr. med. Wolff dagegen die Wiederimpfung übertragen erhält.

### Ohne Furcht und Tadel.

Erzählung aus der napoleonischen Zeit von Lucie Zbeler. (9. Fortsetzung.)

In der Abenddämmerung rollte eine kleiner, unscheinbarer Planwagen zum Dorf hinaus, der allen wohlbekannte Edw. Freudental mit dem roten Spitzbart lenkte ihn. Vorsichtig sah sich Edw. um, ob ihm zufällig auch niemand folge, dann schlug er einen moosbewachsenen Seitenweg ein und hielt bald darauf am Pförtchen auf der Hinterseite des Parks. Zwei Gestalten lösten sich aus dem Dunkel, es waren Brandenstein und Durand, Anna Raichle folgte mit den völlig angeführten Kutschpferden, das kraftvolle Mädchen hielt die mutig in das Geßig knirschenden, feurigen Tiere fest im Zaum. Mit aller Sorgfalt wurde Brandenstein in den Planwagen gebettet, bis er lachend erklärte, er läge so bequem, wie in seinem eigenen Bette, dann spannte der Förster die wundervollen Rappen vor den leichten Wagen und schwang sich auf den Sitz.

Nachdem ein Händedruck. „Wir sehen uns wieder, Max, wenn unser Vaterland seine Ketten bricht!“ sagte Brandenstein herzlich, dann griffen die Rappen aus, und der Wagen fauste davon. Einen Augenblick schimmerte noch die weiße Leinwanddecke durch das Abenddunkel, dann war jede Spur von dem Verfolgten verschwunden. Der Baron aber ging in das Schloß zurück, betrat die Turmstube und musterte noch einmal mit hoher Befriedigung seinen geheimen Waffenschatz, dann zog er die Tür wieder zu und zerschlug mit einem Hammer die Feder, der Mechanismus verlor, und die Tür, die äußerlich durch nichts kenntlich war, ließ sich nicht mehr öffnen, das geheime Gemach war nun unauffindbar. „Die Tür wird später einfach zerbrochen,“ murmelte Durand, „ich weiß ja, wo sie ist!“ und mit leichtem Herzen sah er nun jedem französischen Späher entgegen.

V. Das Dorf Groß-Kauschen hatte trotz seines ganz deutschen Namens fast nur polnische Bewohner aufzuweisen, und dies dert auch folglich die äußere Erscheinung des Orts. Unsauber und vernachlässigt war alles ringsum, kein Gehöft wurde in Ordnung gehalten, an den Hausdächern, die fast alle aus Stroh oder Rohr bestanden, zeigten sich große Läden, die Fensterscheiben erschienen blind und ungeputzt, und an den Bänken standen die

Zatte  
klein  
Fuss  
aber  
verfü  
war.  
lojun  
Obor  
heira  
Arbe  
Bau  
maß  
Ader  
samt  
das  
Rafk  
Jugen  
Grün  
wenn  
des  
ist  
Händ  
den  
gebäu  
waren  
wuch  
niedri  
zu gel  
Selm  
von d  
zahlte  
stand  
Diban  
in der  
jalopp  
Strim  
an sich  
reichte  
wunder  
um de  
Grüße  
graug  
einer t  
Schwe  
Schwe  
haar,  
Sie ge  
Beacht  
äußerst  
sag zu  
fahren,  
mühte  
Zabwig  
Wohnz  
was all  
berstelt  
Ja  
„Mach  
St  
schäftig  
schließl  
die and  
schwarz  
traurte  
Sie bef  
sehr ab  
auf ihm  
in die  
einen fr  
darauf  
hauchte  
Ja  
denn die  
„Du we  
heit hie  
in Köni  
über der  
„E  
so heftig  
in Städ  
berg an  
draußen  
ohne Tr  
die Trän  
„Er sagt  
Schloß  
„Er  
Schweie  
„Un  
ohne den  
„Er  
die Verl

Ein  
sucht sofo

verfänger  
er gefaucht  
ein Zausch  
Baanten-  
als Bau-  
auf die  
stark preis-  
zu können.  
ebe.  
nung über  
auf.  
daß das  
der Staat  
Herrn Bor-  
indet aber  
über die  
und zwar  
behalten  
städtischen  
entfesslichen  
in sprechen  
Schlegel,  
berstellung  
alten Ber-  
Bürger-  
hand- und  
Reinung,  
von der  
Bürger-  
leistungen  
in den  
imme bei.  
ung des  
ung des  
marke,  
2800 Mr.  
stehenben  
eiten der  
bringend,  
erhöhen  
Rat ent-  
an Kennt-  
eren Kn-  
schaft im  
reistigern  
ng eines  
schwerde  
nmungen  
ist. Es  
riaßren,  
ung von  
geidlichen  
1904 er  
ffizienten  
ditions-  
stehenden  
mel mit  
Zupf-  
ang die  
über-  
wenn  
rlich,  
abon.  
durch  
ver-  
betrat  
igung  
er zu  
amuss  
war,  
un-  
mette  
sah  
schen  
ber-  
uber  
in  
Stroh  
eiben  
a die

Latten. Eng an einander gedrängt standen alle Bauwerke des kleinen Ortes, so daß jeder Rundige sich sagte, jede etwa entstehende Feuersbrunst müsse das ganze Dorf vernichten. Bisher hatten aber die durchziehenden französischen Truppen Groß-Rauschen verschont, wohl weil in den armenigen Häusern nichts zu holen war. Nur ein Gehöft machte bei der allgemeinen Verwahrlosung eine wohlthuende Ausnahme, das Anwesen des Bauern Obornit, in dessen ursprünglich polnische Familie durch Eingeheiratete deutscher Frauen der Geist der Rechtschaffenheit, der Arbeitsamkeit und damit auch leitlicher Wohlstand eingesehrt war. Bauer Obornit besaß ein Pferd, was die polnischen Wirte niemals hatten, sie pflügten mit ihren mageren Kühen. Obornits Ackerland war aber nicht eben groß, und so erwarb der betriebssame Mann manchen Taler dadurch, daß er Fuhrer stellte, und das Pferd verlieh. Sein einziger Sohn Hans war mit Anna Rajchke verlobt. Die Eltern billigten die Verbindung, die auf Augenblicke beruhete, die Zeiten aber waren zu unsicher zur Gründung eines eigenen Hausstandes. Der alte Obornit pflegte, wenn man ihn fragte, warum er seinen Sohn mit der Tochter des Vaterlandsverrätters verlobt habe, zu antworten: „Der Baron ist viel klüger, als all' ihr Dummköpfe zusammen!“

Auch der Edelhof in Groß-Rauschen war in polnischen Händen, und sah das Dorf schon unsauber aus, so machte dieser den Eindruck des ausgeprohnten Verfalls. Die Wirtschaftsgebäude drohten einzustürzen, Bepflanzung und Ackerwerkzeuge waren kaum mehr vorhanden, auf dem schlechtgepflegten Hofe wuchs das Gras zwischen den Steinen, und das langgestreckte, niedrige Wohngebäude, das den Anspruch erhob, für ein Schloss zu gelten, war gleichfalls nur mit Stroh gedeckt.

Das Gut Groß-Rauschen gehörte den beiden Fräulein von Selnigla, die, ohne sich um ihre schwere Schuldenlast zu kümmern, von der Hand in den Mund lebten, niemals eine Rechnung bezahlten und täglich neue Schulden auf die alten häuften.

Es war ein heißer Julitag. Die Tären des Herrenhauses standen alle der Hitze wegen weit geöffnet; auf einem türkeischen Divan mit völlig zerfallenem Bezug lag, einen französischen Roman in der Hand, Jadwiga, die jüngerer der beiden Schwestern, in jalopper Kleidung mit niedergelassenen Pantoffeln und zerfetzten Strümpfen. Schon sehr verblüht, hatte sie nur noch eine Schönheit an sich, prächtiges, rotblondes Haar, das bis zum Fußboden reichte und das, zu kleidsamer Friitur geordnet, allgemeine Bewunderung zu finden pflegte.

Heute aber hingen die Haarmassen wirr und ungeordnet um den Kopf und erhöhten den abstoßenden Eindruck der ganzen Erscheinung. Aus dem kaltweißen Gesicht leuchteten ein Paar grau-grüne Augen, die sehr an die einer Kage erinnerten, und einer trügen Kage gleich blickte sie sich auf ihrem weichen Lager.

Sie blinzelte auch nur träge durch die Wimpern, als ihre Schwester Klementine jetzt eintrat, viel kleiner als die stattliche Schwester mit gleichfalls reichem, aber dunkelm und glanzlosem Haar, nur die grau-grünen Augen hatte sie mit Jadwiga gemein. Sie gehörte zu jenen Erscheinungen, die in Gesellschaft wenig Beachtung finden, auch wenn sie, wie Klementine es tat, die äußersten Anstrengungen machen, bemerkt zu werden. Im Gegensatz zu der trügen, bequemen Jadwiga war sie heftig und zerfahren, unvorsichtig in Bewegungen und Worten; aber sie bemühte sich wenigstens noch etwas um das Hauswesen, während Jadwiga nie eine Hand rührte. Auch heute begann sie im Wohnzimmer, das zugleich den Salon vorstellte, Staub zu wischen, was allerdings not tat. Dabei stieß sie überall an und warf verschiedene schätzbare Zierrate um.

Jadwiga suchte bei dem lauten Geräusch unmutig zusammen. „Mach' doch nicht soviel Spektakel!“ sagte sie ärgerlich.

Klementine antwortete nicht, sondern fuhr in ihrer Beschäftigung fort. Die beiden Schwestern zantien sich täglich, schließlich hielten sie aber doch zu einander, und die eine liebte die andere niemals im Stich. Klementine war in verfallene schwarze Seide gekleidet, sie ging immer in Schwarz, weil sie trauerte, aber das Kleid zeigte mehr Löcher, als heile Stellen. Sie besaß einen ursprünglich sehr eleganten, aber auch schon sehr abgenutzten Damenschreibtisch von den Staubmassen, die sich auf ihm gelagert hatten, und nahm dabei ein Miniaturporträt in die Hand, das sich in einem vergoldeten Rahmen befand und einen französischen Offizier darstellte. Sie blickte lange darauf hin und leuchtete sehr vernehmlich. „Mein Louis!“ hauchte sie.

Jadwiga blickte von ihrer Lesart in die Höhe. „Kannst du denn diesen Unsinn nicht endlich aufgeben?“ fragte sie spottend. „Du weißt doch, daß dieser Oberst Romain sich für eine Schönheit hielt und seine Bilder überall verschenkte. Die Schneiderin in Königberg, die für uns arbeitet, hat auch eins und lacht über den eiteln Franzosen.“

„Es ist kein Unsinn!“ rief Klementine erzürnt und stieß so heftig an eine Porzellanvase, daß diese herabfiel und stürzend in Stücken brach. „Was geht nicht die Schneiderin in Königberg an? Mir, mir allein schwer er vor fünf Jahren Treue, draußen in der alten Hiederlaube, — ich kann den Ort nie ohne Tränen sehen!“ Sie schluchzte mit ziemlicher Anstrengung, die Tränen waren im Lauf der Zeit wohl schon etwas versiegt. „Er sagte zu mir, er würde wiederkommen und mich in sein Schloss holen.“

„Er wird wohl gar kein gehabt haben!“ bemerkte die Schwester hochhaft.

„Und er ist nie wiedergekommen!“ fuhr Klementine fort, ohne den Einwand zu beachten.

„Er wird sich hüten!“ entgegnete Jadwiga spottend.

„Er aber ist fortgezogen, weit in das Land hinaus!“ sang die Verlassene in bedenklich falschen Tönen. „Auf welchem

Schlachtfeld liegt nun sein edler Leib begraben? Denn sonst wäre er wiedergekommen, o! gewiß! Und nun trauere ich um ihn und werde ewig trauern!“

„Darum tust du gut, denn Ertrag müdest du auch wohl schwerlich finden!“ erwiderte Jadwiga und gähnte, dieses Thema verursachte ihr stets Langeweile. Erstlich hatte es sie verdrossen, daß der Franzose der Schwester den Hof gemacht hatte und nicht ihr, zweitens aber wußte sie auch, daß Klementines Phantasie bei dieser ganzen Liebesgeschichte des Besen tat, ein Treuschwur in der Hiederlaube hatte in Wahrheit niemals stattgefunden. Und darum ärgerte sie dieser Kultus, den die Schwester mit dem Verschollenen trieb. Vor fünf Jahren war Oberst Romain einige Tage ihr Quartiergast gewesen, es war ja möglich, daß er seitdem in einer der vielen Schlachten des französischen Kaisers gefallen war, aber was ging sie das an?

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Der höchste Tunnel Europas wird im Mai auf einer Höhe von 3161 Mtr., beim Bahnhof „Eismeer“ der Jungfrauabahn, durchschlagen werden. Die Sommerabahn bei Zermatt, jetzt die höchste Gebirgsbahn unseres Weltteils, erreicht bekanntlich nur 3136 Meter Höhe. Die Jungfrauabahn hat mit der Durchbohrung des Eigers ein gutes Stück ihrer Arbeit vollendet; an Durchführung des ganzen Unternehmens zu weiterer Höhe von ungefähr 1000 Meter, d. h. bis zur Endstelle Jungfrau-Joch und Jungfrau-Spitze, ist jetzt kaum noch zu zweifeln. Der Verkehr zum Bahnhof Eismeer — Eiger-Südseite — dürfte am 1. August eröffnet werden.

— Ein ritterlicher Pikkolo. Die unterste Sprosse der Leiter die zur Würde eines Hotelbesizers führt, bildet der Pikkolo. In einer eleganten Restauration einer großen Hauptstadt trägt, wie „Küche und Keller“ erzählt, das Büffetfräulein einen großen Stoß feinsten Porzellanteller zu einem Tisch. Unterwegs strauchelt die Arme, die zerbrechliche Ware fällt zu Boden, wo sie klirrend in tausend Teile zerfällt. Das Mädchen bricht in Tränen aus — ein Monatsgehalt liegt in Scherben. Peppi, der Pikkolo, bezieht sich die Beisehung. Dann bemerkt er lächelnd: „Nachen Sie sich nicht daraus, ich werde die Sache schon arrangieren.“ Das Büffetfräulein hält die Ausrufung für einen wenig gelungenen und noch weniger taktvollen Scherz, doch da ist nicht zu helfen, und trübselig geht sie zur Tagesordnung über. Pikkolo begibt sich mittlerweile ins Allerheiligste zum Prinzipal, dem er resolut und kurz meldet, er, Pikkolo, habe eben zwei Duzend Teller fallen lassen. Dieser Bericht löst beim Chef die in solchen „Fällen“ automatisch eintretende Bewegung aus. Der Prinzipal schopfbeutelt mit der Rechten den Pikkolo und verkehrt ihm mit der Linken eine ausgiebige Ohrfeige. Dann slog der Dreifüßler zum Türe hinaus. Pikkolo nimmt draußen vor dem großen Wandspiegel Stellung, beugt sich in ihm, schluckt mächtig, um die aufsteigenden Tränen herabzuwürgen, bringt die linke Wange, um durch deren erhöhte Rötze die Komplementärfarbe mit der rechten Wange herzustellen, und geht dann servilten-schwankend, als ob nichts geschehen wäre, seiner berufsmäßigen Beschäftigung nach. Der „Ober“, der Kenntnis von der ganzen Angelegenheit erhalten, fragt vermuntert den Kleinen: „Wozu zum Geier hastest du denn die Schuld auf dich genommen?“ Pikkolo warf sich in die Brust und erwiderte mit klaffender Ruhe: „Was wollen Sie? Ein armes Weib... das müssen wir Männer doch schützen.“

— „Hier“ als Ortsbezeichnung in Brief-Aufschriften groß zu schreiben, mag zulässig sein. Aber vielleicht empfiehlt sich doch der kleine Anfangsbuchstabe, damit die Post nicht einem Orte namens „Hier“ nachfährt. In Wien soll es einmal vorgekommen sein, daß ein mit „Hier“ bezeichneter Stadtbrief nach „Hyères“ in Südfrankreich besördert wurde; als dann der Abender den Brief als unbestellbar zurückhielt, mußte er auf seine entrüstete Erklärung, er habe doch ganz deutlich „Hier“ geschrieben, die Antwort hören: „Das versteht ja Mensch. Warum schreiben Sie nicht deutsch: loco?“

— Heimgekehrter Frau (zum Photographen): „Ich komme, um Ihnen zu sagen, daß unser Familienbild durchaus nicht zufriedenstellend geworden ist. Mein Jüngster sieht wie ein Affe aus.“ — Photograph: „Ja, liebe Frau, das hätten Sie bedenken sollen, ehe Sie ihn photographieren ließen!“

— Ein Mißverständnis. Hans, Paul und Fritz (die sich durch Folgsamkeit nicht gerade auszeichnen): „Mama, was wünschst Du Dir denn zu Deinem Geburtstag?“ — Mama: „Drei recht artige Jungen!“ — Hans, Paul und Fritz (gemeinsam): Hurra, dann sind wir unserer sechs!“

### Platzmusik am 2. Mai von 1/12—1 Uhr vorm.

am oberen Bahnhof.

1. Kaiser Friedrich - Marsch v. Friedemann.
2. Morgenländchen v. Schubert.
3. Begrüßungs - Gavotte v. Reb.
4. Liedlinge des Publilums, Potpourri v. Glazens.
5. Ueber den Wellen, Walzer v. Hofsa.
6. Reiterlust, fanfare militäire v. Franz.

### Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock.

Rittwoch abends 1/9 Uhr: Bibelfunde in der Turnhalle (für die ganze Gemeinde) Marc. 9, 43 ff. Herr Pastor Rudolph.

### Standesamtliche Nachrichten aus Schönheide

vom 23. bis mit 29. April 1906.

Geburtsfälle: 87) Dem Eisenhauer Arno Eugen Glöck hier 1 S. 88) Dem Bürstenfabrikarbeiter Franz Albert Schädel hier 1 Z. 89) Dem Bürstenfabrikarbeiter Ernst Wänzel hier 1 S.

Aufgebote: a) Heilige: 18) Bürstenfabrikarbeiter Franz Emil Schädel

Hier mit Stepperrin Elise Heinz hier. 19) Schlosser Franz Emil Dief hier mit Bürstenfabrikarbeiterin Milda Marie Schädel hier. 20) Maurer Hermann Paul Landrod in Oberstüben mit Tambourierin Frieda Johanne Schott hier. 21) Bürstenfabrikarbeiter Karl Richard Sänzel hier mit Bürstenfabrikarbeiterin Minna Emilie Schneider hier.

b. auswärtige: Kafat.

Geburtsfälle: 104) Gertrud Helene, unehel. Z. der Stickerin Gulda Vertha getr. leb. Barth geb. Stemmler hier, 8 Monate 27 Tage. 106) Ernestine vert. Smidtel geb. Schöner hier, 89 J. 11 Mr. 20 Z.

### Lebensnachrichten aus Schönheide.

Rittwoch, den 3. Mai 1906 vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion, Herr Pastor Gerlach.

### Chemischer Marktpreis

am 29. April 1906.

Weizen, fremde Sorten, 9 Mr. 30 Pf. bis 9 Mr. 80 Pf. pro 50 Kilo	
sächsischer, 8 * 85 * 8 * 95 * *	
Koggen, niel. (sächs.), 7 * 35 * 7 * 55 * *	
preuß., 7 * 35 * 7 * 55 * *	
biefiger, 7 * 15 * 7 * 25 * *	
fremder, 7 * 85 * 7 * 80 * *	
Weizen, fremde, — * — * — * — * *	
sächsischer, — * — * — * — * *	
Futtergerste, 8 * 40 * 8 * 60 * *	
Hafser, inländischer, 7 * 20 * 7 * 35 * *	
ausländischer, 7 * 10 * 7 * 30 * *	
Roggen, 8 * 50 * 9 * 60 * *	
Malz u. Futtererbsen, 7 * 75 * 8 * 50 * *	
Hen, 3 * 60 * 4 * 80 * *	
Stroh, Fliegeldrusch, 2 * — * 2 * 75 * *	
Maschinenbrusch, 1 * 50 * 2 * 25 * *	
Kartoffeln, 3 * 60 * 4 * 25 * *	
Butter, 2 * 40 * 2 * 80 * 1 *	

Beimnachrichten der Börse  
Börsen-Gesetz in Chemnitz  
bei Börsen-Nr. 10/000 Nr.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Dresden, 30. April. Prälat Klein erteilte heute früh in der festlich geschmückten Kapelle des Taschenbergpalais in Gegenwart Sr. Maj. des Königs, der Königin-Witwe, der Prinzessin Mathilde, des Prinzen Vax und der Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, sowie des Bischofs Buschanski, der Damen und Herren der Hofgesellschaft und der Lehrer des Kronprinzen, diesem die erste Kommunion. Mit dem Kronprinzen nahm die königliche Familie das heilige Abendmahl.

— Gdzen, 30. April. In seiner hiesigen Villa empfing Professor Franz von Dreyer heute zahlreiche Deputationen, welche ihm Geschenke aus Anlaß seines 70. Geburtstages überreichten. Aus allen Weltgegenden sind überaus zahlreiche Glückwunschkarten eingelaufen.

— Paris, 30. April. Der König von England stattete heute nachmittag dem Präsidenten Loubet im Elysee einen halbtägigen Besuch ab. Ein Bataillon Infanterie mit Fahne und Musik erwies dem König bei seinem Eintreffen im Elysee die Ehrenbezeugungen. Bald nachdem der König das Elysee verlassen hatte, erwiderte Präsident Loubet seinen Besuch. Der Gegenbesuch des Präsidenten dauerte ungefähr eine Viertelstunde. Bald darauf wurde der Minister des Aeußern Delcassé vom König empfangen.

— Kanea, 30. April. (Meldung des Reuterschen Bur.) Die Konjula forderten die Regierung in einer Note auf, von allen öffentlichen Gebäuden die griechische Flagge zu entfernen und durch türkische zu ersetzen. Wenn dieser Forderung nicht nachgegeben wird, sollen die internationalen Truppen mit der Durchführung beauftragt werden. Der englische Kreuzer „Venus“ verließ heute früh Kanea mit 70 Mann internationaler Truppen an Bord, die in Pyrgopolonero in der Provinz Rissamo gelandet werden sollen, um die Freilassung der in dem Gefecht bei Bulokies gefangenen Gen darmen zu erzwingen.

— Petersburg, 30. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) General Linewitsch meldet dem Kaiser unter dem gestrigen Tage: Am 23. April griffen zwei russische Abteilungen in der Nähe der Stadt Tunkhusan den Feind gleichzeitig an, vertrieben ihn nach einander aus fünf Stellungen und besetzten Tunkhusan.

— London, 30. April. Ein Korrespondent des „Daily Mail“, der in einem Fischerboot aus der Kamrambucht nach Saigon zurückkehrte, meldet seinem Blatt von dort unter dem 29. April, es liegt die begründete Annahme vor, daß sich Admiral Rojchdestwensky nach den Philippinen begeben habe, um dort mit den Schiffen aus Wladiwostok unter Admiral Stryplow und mit denen des dritten baltischen Geschwaders zusammenzutreffen.

— London, 1. Mai. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tokio berichtet, dort werde angenommen, daß das ganze zweite und dritte russische Geschwader sich am 2. Mai vereinigen werde. Dasselbe Blatt meldet aus Hongkong von gestern nachmittag, der Dampfer „Brakombe“ sichtete 2 Kriegsschiffe und ein Kohlenstoffschiff nördlich von Swatow, die südwärts gingen. Der Dampfer glaubt, es seien japanische Schiffe gewesen.

— Hongkong, 30. April. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Der Dampfer „Stettin“ sichtete am Dienstag nachmittag in der Tonko-Bai (Annam) dreißig bis vierzig Schiffe des baltischen Geschwaders. Zwei Kreuzer, auf deren Verdeck Kohlen aufgestapelt waren, besahen der „Stettin“ durch Signale zu halten und besfragen sei. Das Geschwader war bereit in See zu gehen.

— Singtau, 30. April. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Das baltische Geschwader liegt mit dem dritten russischen Geschwader in der Nähe der Insel Hainan.

**Sämtliche eingeführten Schulbücher**

sind vorrätig, resp. sofort zu beziehen durch die  
**Buchhandlung v. Benno Kändler,**  
Schulstraße sowie Hauptstraße.

Schulranzen, Federläschen, sowie alle Artikel für die A.B.G. Schulen sind in großer Auswahl vorrätig. D. Ob.

**Wascht mit Schwan-Seifenpulver**

**Einen Sticker** | **Einen guten Handaufpasser**  
sucht sofort | suchen

**Richard Siegel.** | **W. Ziegler & Co.**

**Anhängel an Halskette**  
verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
**Innere Auerbacherstr. 20, 1.**

**Ein Garçonlogis**  
zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Lücht. Seidenhüder** bei höherem Lohn sof. oder später dauernd gesucht. Off. u. G. J. an d. Exped. d. Bl. erbeten.

**Flüssigen Crytallleim**  
zur direkten Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Wappe u. unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfiehlt  
**E. Hannebohn.**

**Das neue Bartpflegemittel Struwelin**  
gibt dem Barte jede Form ohne zu klieben, ohne Brenneisen und ohne Bartbinde, hergestellt von **G. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg,** zu M. 1.— und M. 2.— p. Fl. bei: **H. Lohmann, Eibenstock.**

Das zum Nachschaffens des Baumeisters Gustav Hermann Böttner in Chemnitz gehörige, in **Johanngeorgenstadt** an der Schneeberg - Eibenstock - Karlsbader Straße gelegene **Wohnhaus mit großem Garten,** Stallung u. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der Konkursverwalter **Rechtsanwalt Dr. jur. Robert Müller** in Chemnitz, Getreidemarkt.

**Zoll-Inhaltserklärungen** | **Laufjungen**  
neues, kleines Format, sowie auch | sucht  
großes Format, hält stets vorrätig | **G. Kömmler.**  
**E. Hannebohn's** | **Tüchtiger Schlossergeselle**  
**Zusdruckerei.** | gesucht. **E. Porst.**

Herr Herrmann Leonhardt, Zahnkünstler, ist Dienstag von früh 9 bis 4 Uhr nachm. zu sprechen Brühl 1.

**Illuminations-Kerzen**  
hält empfohlen  
G. Emil Tittel  
am Postplatz.

Besonders gutes, starkes  
**Linoleum**

Inlaid, Muster durch und durch  
in 200 cm breit, für Räume, die  
viel benutzt werden.  
In ca. 15 verschiedenen Mustern,  
z. B. parkett-, teppich-, steinfliessen-,  
moiré- und granitartig.

**extra billig**  
statt: 5 und 6 Mark per □ Mtr.  
nur: 3 bis 4.50 " " "  
mittlere } statt: 3 und 4 Mark  
Qual. } nur: 2.50 bis 3.60 "

**Paul Thum, Chemnitz.**  
Muster franco gegen franco  
Rücksendung.  
Angabe der Zimmergröße  
erbeten.

**Laden,**

**Marienbad,** in dem durch 15  
Jahre ein Spitzenhandel betrieben  
wurde, wird wieder an einen Spitzen-  
händler billig vermietet. Anfragen  
u. Chiffre P. M. 650 an Rudolf  
Kosse, Prag.

Meine im Hause des Herrn Schürer,  
Nordstraße, gelegene

**Barterre-Wohnung,**  
bestehend aus 5 Zimmern u. Zu-  
behör ist sofort oder später zu ver-  
mieten u. kann von 10 Uhr morgens  
ab besichtigt werden.

O. Hönleke,  
städtischer Kapellmeister.

**Blitz-Fahrpläne**

**Frisches " "**  
**Storms " "**  
sind zu haben bei

**Theodor Schubart.**

Ziehung vom 16. bis 20. Mai 1905.

**7. Geld-Lotterie**

oder das

**Völkerschlacht-**

**DENKMAL.**

15222 Geldgewinne: Mark

**258500**

Höchster Gewinn im glücklichen Fall:

**100000**

Prämie und Hauptgewinn:

**75000**

**25000**

**10000**

Lose à 3M Porto u. Liste 50 Pf. em-  
pfehlen auch gegen Nachn.

**Deutscher Patriotenbund**

Leipzig, Büchelerstr. 11

In Eisenstock bei: Gustav  
Emil Tittel.

**Sonnen- und Regen-**  
**Schirme**

**Hüte " "** **Mützen**  
empfehlen Neuheiten preiswert

**Kaufhaus Neumarkt 3.**

**Ein Juwel**

ist ein jactes, reines Gefäß, rosiges, jugend-  
frisches Aussehen, weiße, sammetartige Haut  
und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch

**Stedenpferd-Vilienmilchseife**

von Bergmann & Co., Maderbeul  
an Eisenstock: Siedentapfer.

à 50 Pf. bei **Apotheker Winn.**

**Brächtiges Piano**

noch wie neu, nicht lange gespielt,  
voller runder Ton, ist umfände-  
halber ganz billig gegen Caffé zu  
verkaufen. Off. sub R. V. 412

a. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Surrah!**

**Restaurant**

Großes Feuerwerk.

**Centralhalle.**

Heute Dienstag, zur Bahn-Einweihung:

**Großer Expresz-Nummel**

verbunden mit **Konzert**, gespielt vom elektrischen Orchestron mit neuen Balzen.  
Zum **Fest-Essen** gibt es den ganzen Tag **Pölschweinsknödel** mit **Perrettich** und **voigtl.**  
**Räthen, Thüringer Topfbraten.**

Decorat. sehenswert.  
**Vorführung der neuen Eisenbahnstrecke mit Bahnhöfen**, frei nach Natur aufgenommen  
und wiedergegeben vom Central-Emil selbst.  
Freunde und Gönner ladet höflichst ein

Groß-  
artiges Feuerwerk **Emil Weissflog.** und Decorat.

**Auktion.**

Donnerstag, den 4. Mai, von nachmittag 2 Uhr an

versteigere ich in den Lagerräumen des Spediteur Gruner in Rue ca. 2000 **Flaschen guten Wein** und  
einen größeren Posten **Vitragenhälter.**  
Der Wein wird vor der Versteigerung auf seine Qualität geprüft.

Rue, den 28. April 1905.

**Louis Bretschneider, vereid. Auktionator.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß verschied nach  
langem, schweren Leiden Sonnabend abend 7,12 Uhr meine  
herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter,  
Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte  
**Minna Baumann geb. Wädler**  
im 31. Lebensjahre.  
Die Beerdigung unserer unvergesslichen Dahingegangenen  
findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Der **schwergeprüfte Gatte**  
**Max Baumann**  
nebst Kind und Angehörige.

**Wiebelschule.**

Auf mehrseitiges Ansuchen soll ein **zweiter Wiebelskursus** abge-  
halten werden, falls sich die nötige Anzahl Schülerinnen noch findet.  
Anmeldungen sind zu richten bis Mittwoch an die Lehrerin  
**Fraulein Gerischer.**

**Illuminations-Lämpchen**  
und **-Füllungen,**  
desgl. div. **Feuerwerk**  
empfehlen bestens  
**H. Lohmann.**

**Herbert Hans**  
**Hans Klemm und Frau Olga**  
geb. Hannebohn  
wurden durch die glücklich erfolgte Geburt eines munteren  
Knaben hoch erfreut.  
Eibenstock, 28. April 1905.

**Kaiser-Borax**

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.  
Das menschenfreundlichste Toilettenmittel, verschönert den Teint,  
macht **nette weisse Hände.**  
Nur echt in roten Cartons zu 10, 50 und 50 Pf.  
**Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Neife 25 Pf.**  
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

**Kaufe große Lagerposten**  
**in Besäcken und Stragen sowie**  
**Stickerien gegen sofortige Kasse.**  
Schriftl. Offerten erbitte nach **Hôtel**  
**Rathaus hier.**  
**Louis Beer aus Elberfeld.**  
Eine **Bruthenne** zu kaufen gesucht.  
Haberleithe 16.

Stets eine humoristische Beilage.

**Empfehle**

**schöne große Nord-Pörlinge**  
(sehr billig).  
**Christian Brückner.**

**Lose**

zur **Dresdner Pferde-Lotterie**  
sind zu haben bei  
**Theodor Schubart.**

**1 großer Schweinestall,**  
oben zum **Säuerstall** eingerichtet,  
billig zu verkaufen  
**Neugasse 4.**

**Ein ordentliches Schneider-**  
**mädchen** sowie ein **Mädchen,**  
welches das **Schneidern** gründlich  
erlernen will, wird gesucht. Zu er-  
fahren in der Exped. d. Bl.

**Hauschlüssel**

ist verloren worden. Gegen gute  
Belohnung abzugeben beim **Ober-**  
**teiler in Stadt Leipzig.**

**no L**

Donnerstag, den 4. Mai 1905,  
nach der **Uebung Versammlung.**  
Besprechung 1) wegen der Landes-  
verbands-Versammlung in Baugen,  
2) wegen des **Stiftungsfestes**, ver-  
bunden mit der **Versammlung** des  
Verb. **Besterzgebirgischer Steno-**  
**graphenvereine.**

**„Niederfranz.“**  
Mittwoch abend **Singstunde.**

**G. G.**  
Mittwoch.

**Bestellungen**

auf das **„Kunst- und Anzei-**  
**blatt“** für die Monate **Mai** und  
**Juni** werden in der Expedition,  
bei unseren **Austrägern**, sowie bei  
allen **Postämtern** und **Landbrief-**  
**trägern** angenommen.  
Die Exped. d. **Umtsbl.**

**Fahrplan**

der **Chemnitz-Neudorf-Eisenbahn.**  
Von **Chemnitz** nach **Adorf.**

Chemnitz	Früh	Norm.	Nachm.	Abd.
Burghardtsdorf	3,40	5,16	3,00	9,00
Roßdorf	5,24	10,08	5,46	9,45
Roßdorf	6,02	10,42	4,24	10,25
Roßdorf	6,12	10,63	4,34	10,35
Kue [Ankunft]	6,28	11,08	4,50	10,50
Kue [Abfahrt]	7,14	11,30	5,06	10,59
Wodau	7,30	11,45	5,21	11,14
Blauenhof	7,38	11,55	5,30	11,22
Wollgrün	7,43	11,59	5,36	11,26
i. Eisenst. u. St.	7,50	12,07	5,43	11,33
a. Eisenst. u. St.	7,35	11,53	5,29	11,15
i. Eisenst. u. St.	7,18	12,06	5,41	11,31
a. Eisenst. u. St.	7,55	12,12	5,50	11,36
i. Eisenst. u. St.	8,08	12,25	6,03	11,49
a. Eisenst. u. St.	7,54	12,11	5,47	11,36
Schönheiderb.	8,03	12,18	5,55	11,43
Wollgrün	8,14	12,29	6,08	11,53
Kautentrang	8,20	12,34	6,15	11,59
Jägergrün	8,28	12,40	6,23	12,04
Wollgrün	8,43	12,55	6,43	—
Schöned	8,58	1,10	6,59	—
Wodau	9,09	1,20	7,18	—
Wollgrün	9,25	1,35	7,33	—
Adorf	9,33	1,43	7,41	—

Von **Adorf** nach **Chemnitz.**

Adorf	Früh	Norm.	Nachm.	Abd.
Wollgrün	5,00	8,15	2,23	6,45
Wollgrün	5,08	8,31	2,33	6,56
Wodau	5,32	9,15	3,02	7,38
Schöned	5,46	9,33	3,19	7,50
Wollgrün	6,03	9,51	3,30	8,08
Jägergrün	6,21	10,05	3,44	8,18
Kautentrang	6,28	10,11	3,50	8,24
Wollgrün	6,37	10,17	3,56	8,33
Schönheiderb.	6,53	10,26	4,06	8,45
i. Eisenst. u. St.	7,50	10,31	4,10	8,50
a. Eisenst. u. St.	7,45	10,15	3,55	8,33
i. Eisenst. u. St.	7,38	10,28	4,08	8,46
a. Eisenst. u. St.	7,04	10,36	4,15	8,55
i. Eisenst. u. St.	7,17	10,49	4,28	9,03
a. Eisenst. u. St.	7,04	10,32	4,14	8,54
Wollgrün	7,14	10,40	4,22	9,08
Blauenhof	7,21	10,44	4,26	9,08
Wodau	7,32	10,52	4,34	9,16
Kue [Ankunft]	7,48	11,06	4,47	9,29
Kue [Abfahrt]	8,15	11,19	4,54	9,59
Wollgrün	8,35	11,40	5,14	10,14
Roßdorf	8,50	11,57	5,29	10,29
Burghardtsdorf	9,25	12,33	5,04	10,59
Chemnitz	10,06	1,13	6,44	11,38

Der in den **Vormittagsstunden** von **Aue**  
nach **Schöned** und **zurück** verkehrende  
Omnibus hat folgende Fahrzeit:  
ab **Kue** 8,06 ab **Schöned** 9,18  
in **Wodau** 8,26 i. Eisenst. u. St. 9,24  
in **Blauenhof** 8,36 i. Eisenst. u. St. 9,12  
in **Wollgrün** 8,42 i. Eisenst. u. St. 9,25  
i. Eisenst. u. St. 8,51 i. Eisenst. u. St. 9,32  
a. Eisenst. u. St. 8,36 i. Eisenst. u. St. 9,45  
i. Eisenst. u. St. 8,49 a. Eisenst. u. St. 9,28  
a. Eisenst. u. St. 8,54 in **Wollgrün** 9,37  
i. Eisenst. u. St. 9,07 in **Blauenhof** 9,42  
a. Eisenst. u. St. 8,55 in **Wodau** 9,53  
in **Schöned** 9,01 in **Kue** 10,06  
Betriebsführung der Linie **Eibenstock** oberer  
**Bahnhof** — unterer **Bahnhof** am 3. Mai.

viertelj.  
des " "  
u. der "  
blasen"  
unfern

Tele

licher St  
Anzeiger  
fieber, f  
für C r  
und T y

und Typ  
dem beh  
Kenntnis  
Formul  
forderlic  
S "

gezogen  
Polizeibe  
An  
der Beh  
Bohnm  
frau. —  
wenn ein  
Di  
einzufend

Uebe  
macht " "  
Borbekalt  
als Haupt  
unter An  
16900 T "

Paul L. "  
und ebenf  
triebene  
nen, 50  
zahl Min  
gramm be  
mit Japo  
Kreuzer

gegangen  
lich erleg  
jede Krieg  
der Baua  
Programm  
jezt sind,  
zusammen  
ländischen

möglich i  
zu einer  
also ame  
Betracht  
enorme  
überlastet

vor Ku  
Tatsächlich  
sein große  
Bau, feid  
nichtete r

deutschen  
träge auf  
den Krieg  
ausgenutz  
Bau von S  
solange die  
Beiläufig

zwei große  
befinden, u  
schiffe zwif

— D  
abend auf  
an, wofelb  
— R  
offiziell in  
dass Fran  
erhalten, u  
land benu  
worden sei  
Politik zu  
hieran sei  
Tripolitani  
Sold un  
bestärken, d  
nicht so ha